Marktinfo

Tägliche Marktübersicht vom 23.03.2009

Quelle:
Die Informationen werden von Fidelitys Investment-Communication-Team zusammengestellt. Sie basieren auf einer großen Auswahl externer Quellen sowie auf Informationen, die Fidelitys Fondsmanager und Analysten zur Verfügung stellen. Fidelity übernimmt weder die Gewähr für den Inhalt der Informationen noch haftet Fidelity für etwaige Irrtümer, Fehler, Auslassungen oder widersprüchliche Angaben darin.

ROHSTOFF- UND BANKAKTIEN HIEVEN EUROPAS MÄRKTE INS PLUS

Am Donnerstag gingen europäische Aktien mit positivem Vorzeichen aus dem Handel, an ihrer Spitze Banken- und Rohstoffwerte. Ersteren kam der angekündigte Ankauf von Anleihen der US-Notenbank (Fed) und der Bank von England (BoE) zugute. UBS-Aktien legten zu, nachdem die Schweizer Bank den Rückkauf eigener Anleihen im Wert von bis zu einer Milliarde Euro in Aussicht gestellt hatte, um ihre Kapitalposition zu stärken. Versicherungsaktien erhielten Rückenwind durch die optimistischen Zahlen von Prudential für 2008. Bergbau- und Energieaktien schlossen fester angesichts der Hoffnung auf eine Belebung des Wirtschaftswachstums, die sich in steigenden Metall- und Ölpreisen manifestierte. Aktien defensiver Sektoren wie Pharma, Versorger und Telekommunikation legten jedoch den Rückwärtsgang ein, da Anleger vor allem zu Werten zyklischer Firmen griffen.

Die US-Börsenbarometer mussten hingegen Verluste hinnehmen. Anlegern bereiten offenbar die hohen Kosten und die noch ungewisse Wirksamkeit der jüngsten Bemühungen der Fed im Kampf gegen die Rezession Kopfzerbrechen. Hinzu kam die Angst, die zum Ankurbeln der Wirtschaft in den Markt gepumpte eine Billion US-Dollar könnte langfristig die Inflation anheizen. Als Stimmungsdämpfer wirkte auch die Meldung, dass die Arbeitslosigkeit Anfang des Monats einen neuen Höchststand erreicht hat. Nach den jüngsten kräftigen Kursgewinnen stießen Anleger Bankaktien ab. Kursgewinne bei Energie- und Rohstofftiteln und überraschend gute Resultate von Oracle, vorgelegt am Mittwochabend, federten den Rückgang etwas ab.

Die meisten asiatischen Aktienmärkte eröffneten heute Morgen leichter angesichts des Schwächeanfalls bei Finanzwerten an der Wall Street. Offenbar waren Anleger von der Wirksamkeit der vorgeschlagenen Maßnahmen für den Finanzsektor in den USA und in Japan nicht gänzlich überzeugt. Für einen Lichtblick bei australischen Bergbauaktien sorgten die steil gestiegenen Metallpreise. Wegen eines Feiertages sind die Märkte in Japan heute geschlossen.

Aktienmärkte

Am Donnerstag beendeten Aktien aus **Europa** den Handel im Plus, angeführt von Rohstoff- und Finanzwerten. Zuvor hatte die BoE ihre Absicht bekräftigt, mit dem Ankauf von Unternehmensanleihen und kurzfristigen Papieren im Wert von vielen Milliarden Pfund zu beginnen. Erstmals in ihrer Geschichte wird die britische Zentralbank damit direkt Kredite an die größten britischen Firmen vergeben. Diese Maßnahme ist Teil einer 75 Milliarden Pfund schweren Initiative, mit der die Wirtschaft über quantitative Lockerungsmaßnahmen direkt mit Kapital versorgt werden soll. Bankaktien wie Barclays, HSBC, Standard Chartered, UBS, UniCredit und Credit Suisse notierten fester. Versicherer profitierten von steigenden Anleihekursen, denn sie halten umfangreiche Anleihebestände in ihren Bilanzen. Nach oben schnellte der Kurs des britischen Versicherers Prudential, nachdem dieser über einen um 17 Prozent gestiegenen Jahresgewinn berichtet hatte. Im Plus schlossen auch Sachversicherer, darunter Allianz, AXA und Zurich Financial. Energiewerte wie BG Group, BP, Tullow Oil und Total notierten fester dank des steigenden Ölpreises. Höhere Kupferpreise beflügelten Bergbauaktien. Zu den Gewinnern zählten Anglo American, BHP Billiton, Eurasian Natural Resources Corporation, Rio Tinto und Xstrata. Im Technologiesektor fiel SAP mit deutlichem Kursplus auf, nachdem der US-Wettbewerber Oracle seine erste Dividendenausschüttung angekündigt hatte. Pharmahersteller gerieten jedoch unter Druck, weil Anleger zyklische Aktien bevorzugten. Celesio knickte ein, nachdem Analysten eine Abkühlung für Pharma-Großhändler und einen Wiederanstieg des Umsatzes nicht vor Ende 2009 vorhergesagt hatten. Defensive Telekommunikationsaktien verloren ebenfalls an Boden, darunter Vodafone, Deutsche Telekom und Immarsat.

US-Aktien schlossen am Donnerstag im Minus, denn Kursgewinne bei Werkstoff- und Energieaktien machten die merklichen Verluste bei Finanzaktien nicht wett. Anleger äußerten Zweifel am Erfolg des Plans der Fed, über den Ankauf langlaufender Anleihen Banken auf die Sprünge zu helfen. Stattdessen sahen sie die Gefahr steigender Rohstoffpreise und eines Dollar-Rückgangs. Auf Banken lastete auch die Sorge über einen Exodus talentierter Banker als Folge eines neu eingeführten Steuersatzes von 90 Prozent für Spitzenverdiener in Finanzinstituten, die mehr als 5 Milliarden US-Dollar an Kapitalspritzen aus dem US-Rettungsprogramm für Banken erhalten haben. Aktien von Citigroup mussten Federn lassen, nachdem aus der führenden US-Bank verlautete, man ziehe eine Zusammenlegung von Anteilsscheinen als Teil einer Umwandlung von Aktienkapital in Betracht, mit der die US-Regierung eine Beteiligung von 36 Prozent an der in Finanznot geratenen Bank erhalten könnte. In der Gunst der Anleger fielen auch Kreditkartenfirmen nach Bekanntgabe des Betriebsverlusts bei Discover Financial im ersten Quartal, begleitet von einer Dividendenkürzung. General Electric fiel ebenfalls zurück. Zuvor hatte der Industriekonzern verlauten lassen, die Finanzierungstochter werde einen kleineren Gewinn als zunächst gedacht ausweisen, da sich die Konjunkturlage schneller als erwartet verschlechtert und die steigende Arbeitslosigkeit dem Verbraucherkreditgeschäft zugesetzt habe.

Aktien von FedEx notierten jedoch fester, nachdem der Zustelldienst über Marktanteilsgewinne berichtet hatte trotz der Rezession, die seinen Gewinn deutlich schmälert. Ein spürbar gestiegener Ölpreis machte sich derweil in einem Anstieg bei Energiewerten positiv bemerkbar. Rohstoffwerte profitierten von der Hoffnung, ein schwächerer Dollar werde die Auslandsnachfrage nach US-Gütern ankurbeln. Alcoa, der größte US-Aluminiumerzeuger, gehörte zu den Kursgewinnern, denn JPMorgan hatte seine Schätzung zum Unternehmensgewinn für 2009 und 2010 nach oben korrigiert. Nachrichten über ein 5 Milliarden US-Dollar schweres Hilfspaket für Autozulieferer hievten Stahlerzeuger und führende Autobauer ins Plus.

Heute Morgen verloren die **asiatischen** Aktienmärkte an Boden. Commonwealth Bank of Australia zog Finanzaktien aus der Region nach unten. Aktien der größten Investmentbank der Landes, Macquarie, und der Hongkonger Hang Seng Bank litten besonders. Wertpapiere von China Mobile rutschten ab, weil Gerüchte kursierten, ein großer Anleger suche Käufer für seinen Anteil am Unternehmen. Wertpapiere des Betreibers der größten Internethandelsplattform in China, Alibaba.com, verloren an Wert, weil der Gewinn nicht den Analystenerwartungen entsprach. Immobilienentwickler wie China Overseas Land, China Resources Land und Shimao Property fielen zurück, nachdem ein Analyst weiter fallende Immobilienpreise prognostiziert hatte. Nach einer Bezugsrechtsemission zur Stärkung der Bilanz verloren Nuplex Industries-Aktien deutlich an Wert. Das Unternehmen produziert Harze für Farben und Baustoffe. Andererseits kletterten Rohstoffaktien aufgrund steigender Metallpreise nach oben. Bergbaukonzerne wie BHP Billiton und Rio Tinto, der Stahlhersteller POSCO und der Goldproduzent Newcrest gehörten zu den Tagesgewinnern. Öl- und Gasfirmen, einschließlich Santos und CNOOC, profitierten von steigenden Rohölpreisen.

Anleihemärkte

Europäische Staatsanleihen schlossen gestern im Plus. Auslöser waren Erwartungen, die EZB könnte sich der Fed und der Bank von England anschließen und ebenfalls durch den Ankauf von Staatsanleihen Geld in das Bankensystem pumpen. **US**-Treasuries verloren dagegen an Wert, weil Anleger die möglichen Auswirkungen der aggressiven Fed-Maßnahmen zur Stützung der lahmenden Wirtschaft verdauen mussten. In **Japan** bleiben die Anleihemärkte heute geschlossen. Am Donnerstag hatte die Bank von Japan jedoch ihre monatlichen Staatsanleihekäufe von 1,4 Billionen Yen auf 1,8 Billionen Yen (18,8 Milliarden US-Dollar) ausgeweitet.

Ausblick

Der Druck auf die Europäische Zentralbank (EZB) wächst, es der Fed gleichzutun und Staats- oder Unternehmensanleihen anzukaufen. Bisher hat sich die EZB auf die Wiederbelebung des Bankkreditgeschäfts konzentriert und das Anwerfen der Gelddruckmaschine vermieden. Der EZB ist es zudem per Gesetz verboten, direkt Anleihen von Staaten zu kaufen. Zudem würde eine Entscheidung für den Ankauf von Staatsanleihen am freien Markt unweigerlich Streit über die Frage auslösen, von welchen Staaten Anleihen angekauft werden sollen. Einige Volkswirte halten es daher für wahrscheinlicher, dass die EZB die Zinsen um weitere 0,5 Prozent auf ein Prozent senkt. Das würde ihr mehr Zeit verschaffen, über eine Lösung zum Umsetzen quantitativer Lockerungsmaßnahmen im komplexen Gebilde der Eurozone nachzudenken.

In seiner bislang düstersten Prognose sieht der Internationale Währungsfonds (IWF) eine „tiefe Rezession“ auf die Industrieländer zukommen. Die Weltwirtschaft könnte 2009 zwischen einem halben und einem Prozent schrumpfen, so der IWF. Die anhaltende Finanzkrise werde die globale Wirtschaft deutlicher schwächen als bisher angenommen. Noch vor zwei Monaten hatte der IWF ein Wachstum von einem halben Prozent prognostiziert.

Für heute stehen kaum relevante Wirtschaftsdaten zur Veröffentlichung an. Viel Beachtung dürfte die Rede von Ben Bernanke in Phoenix, Arizona, finden. Anleger erhoffen sich davon weitere Details zu quantitativen Lockerungsmaßnahmen. In Europa werden heute die Zahlen zur Industrieproduktion in der Eurozone veröffentlicht.

Längerfristige Perspektive

Kaum verwunderlich, dass wegen der höheren Schwankungen bei den Aktienkursen die Risikoscheu der Anleger zugenommen hat. Andererseits zeigen die Erfahrungen der Vergangenheit und die jüngeren Ereignisse, dass Anleger, die sich zu Verkäufen haben hinreißen lassen, um weitere Kursverluste zu vermeiden, nicht selten den Zeitpunkt einer deutlichen Markterholung verpassen. Wie gesehen, folgen die größten Kursgewinne am Aktienmarkt nämlich oft unmittelbar auf die größten Verluste.

Immer wieder erleben die Märkte von Zeit zu Zeit Kursrückschläge auf ihrem langfristigen Weg nach oben. Anleger, die Phasen mit Marktschwankungen akzeptieren und langfristig investiert bleiben, sind häufig gut positioniert, um in der anschließenden Erholungsphase ihr Vermögen zu mehren. Für Fidelity ist die aktuelle Marktreaktion normaler Bestandteil eines Anlagezyklus, der aus sich heraus attraktive Chancen für langfristig orientierte Anleger entstehen lässt.

Anleger sollten zudem bedenken, dass die Aktienmärkte in der Regel deutlich vor der Wirtschaft zur Erholung ansetzen, denn die Märkte richten ihr Augenmerk schon auf die nächste Konjunkturphase und damit auf einen möglichen Kursanstieg an den Aktienmärkten. Trotz der zwischenzeitlichen Schwächephase bleibt der längerfristige Performancetrend ermutigend, wie die nachfolgende Tabelle zeigt.